

23 Zu Bedingungen und Möglichkeiten von Literaturunterricht

231 Geschichte

Fremdsprachiger Literaturunterricht in Deutschland hatte zunächst - entsprechend dem humanistischen Bildungsideal - die Literatur der Griechen und Römer zum Gegenstand. Wie die Strukturen der alten Sprachen zu 'Disziplin im Denken' durch Übernahme der grammatischen Normen und entsprechender Denkschemata erziehen sollten, so sollten die Inhalte, von den Strukturen nur analytisch zu trennen, in 'abendländische Kulturtradition' einführen: das literarische Kunstwerk wurde gesehen als 'ewiger Wert', seine spezifische 'Überzeitlichkeit' konstituierte sich aus den scheinbar 'ewig-menschlichen' Konflikten und Problemen, die seinen Gegenstand ausmachten.⁴⁷ Die Literatur war also auch gedacht als 'Lebenshilfe' für die Schüler. Die ahistorische Betrachtungsweise führte aber notwendigerweise zum Anlegen jeweils zeitgenössischer Erkenntnisraster: Konflikt- und Problemlösung oder -unlösbarkeit stellte sich also jeweils so

47 Vgl. dazu
Bürger, Christa, Deutschunterricht - Ideologie oder Aufklärung (Frankfurt, Berlin, und München, 1970), S. 12 - 26;
Ivo, Kritischer Deutschunterricht, S. 7 - 15;
Ludwig, "Französischer Literaturunterricht", S. 251f;
Vogt, Guntram, "Literaturunterricht: Idealismus, Formalismus oder Emanzipation" in: Ide, Diskussion Deutsch, S. 14 - 24, S. 16.
Vgl. auch etwa Kayzers und Oppels Äußerungen zum Thema, die mir allerdings nur aphorismenhaft und zusammenhanglos bekannt sind; meine diesbezüglichen Vorurteile sind also weder veri- noch falsifiziert worden und deshalb hier als solche, beruhend auf fragmentarischen Informationen, zu kennzeichnen.

dar, wie es entsprechend herrschenden Normen möglich und wünschbar erschien. Ein übriges besorgte die Textauswahl und -bearbeitung.⁴⁸ Literatur wurde funktionalisiert zur Bestätigung des je Bestehenden als 'ewig-menschlich', in Dienst genommen für den Sozialisationsprozeß der die höhere Bildung allein genießenden zukünftigen Führungsschicht.⁴⁹ Ihr hypostasierter Eigenwert als Kunstprodukt machte sie zu einem wichtigen Prestigefaktor in der formalen Schein-Bildung des Bildungsbürgers.

Mit dem Vordringen des muttersprachlichen Unterrichts im Zusammenhang mit nationalen Einigungsbestrebungen im Deutschland des 19. Jahrhunderts wurden die alten Sprachen zunehmend zurückgedrängt.⁵⁰ Die nationale Einigung beseitigte wichtige Hemmnisse für Handel und Industrie. Die Tendenz zur Ausweitung der Kapitalbeziehungen wurde durch die nationale Einigung bestätigt, die wiederum in zunehmendem Maße jener Internationalisierung ermöglichte; in diesem Zusammenhang vor allem der Ausweitung des Handels über den deutschen Sprachraum

48 Vgl. Ide, Diskussion Deutsch, S. 10, für die Behandlung der deutschen Literatur des Sturm und Drang und des Vormärz in der Schule.

49 Ebda., S. 10: "Neben dem Religionsunterricht kam dem Lesen von Literatur diese Aufgabe (der ideologischen Herrschaftssicherung) in erster Linie zu. Für den gymnasialen Unterricht ging es darüberhinaus darum, die in die Führungsstellen nachrückende Generation in das bürgerliche Denken als in das für schlechthin menschlich ausgegebene hineinwachsen zu lassen." Ide sagt das zwar für die deutsche Literatur, meiner Auffassung nach ist es jedoch übertragbar auf fremdsprachige.

50 Vergleiche dazu auch Closset, Fr., Didaktik des neusprachlichen Unterrichts (München, 1965), S. 86. Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts siehe auch Hübner, Walter, Didaktik der neueren Sprachen 2. Aufl. (Frankfurt, 1933), S. 1 - 6.

hinaus erhielten die 'modernen' Fremdsprachen ihre zunehmende Bedeutung.

Ebenso wie die Methode des Unterrichts in den neueren Sprachen zunächst eine Kopie der des altsprachlichen war, erfüllten die literarischen Inhalte die gleiche, oben skizzierte Funktion.^{50a}

Aber darüber hinaus bekamen sie jetzt eine 'kulturfunktionliche'^{50b}: sie sollten auch dazu dienen, zum einen aus unmittelbar ökonomischen Gründen mit der fremden Kultur vertraut zu werden, mit der man da kommerziell kommunizierte; zum anderen wurde der Schüler dazu angeleitet, sich in ihnen unmittelbar wiederzufinden oder doch wesentlichen Merkmalen individueller Existenz in einer industriellen Klassengesellschaft in andersartigen äußeren Formen wieder zu begegnen. Zusätzlich zur diachronen Gültigkeit der Werte und Normen wurde die transkulturell-synchrone etabliert. Wo das nicht möglich war, z.B. wegen emanzipativer, demokratischer Inhalte britischer und französischer Literatur,⁵¹ tat die Textauswahl und

50a Vgl. dazu Closset, Didaktik, S. 86, sowie Rülcker, Tobias, Der Neusprachenunterricht an höheren Schulen, Frankfurter Beiträge zur Pädagogik (Frankfurt, Berlin, Bonn, München, 1969) S. 94, wo dem Fremdsprachenunterricht noch immer explizit die Aufgabe gegeben wird, das Erbe des Bildungsauftrags der alten Sprachen anzutreten und so die Tradition zu wahren.

50b Nohl, Hermann, "Der Bildungswert fremder Kulturen" in: Georg Geissler (Hrsg.), Quellen zur Unterrichtslehre Bd. 10, Neusprachlicher Unterricht I, bearbeitet von Karl Heinz Flechsig (Weinheim, 1965), S. 218 - 224

51 Der Quellennachweis für diese Passage ist mir nicht mehr möglich; aber nur Ide und Ivo kommen in Frage.

-bearbeitung ihr bestes, um es zu ermöglichen.⁵² Mögliche Distanzierung und Reflexion von eigenen Normen, Werten und Verhaltensweisen angesichts fremder äußerer Erscheinung in auf gleichen materiellen Grundlagen basierenden Kulturen wurde so verunmöglicht, die Gefahr der Ideologiekritik gebannt.

Im übrigen erfüllte fremdsprachige Literatur natürlich auch die Funktion, der widersprüchlichen gesellschaftlichen Realität eine Schein-Welt gegenüberzustellen, die dazu dienen konnte, reale Ver-sagungen intellektuell und emotional zu kompensieren und so zur Reproduktion der Arbeitskraft beizutragen.⁵³

Die stürmische Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsmittel und die resultierenden Anforderungen an die Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte läßt eine weitere mögliche Funktion fremdsprachiger Literatur im Sozialisationspro-zeß der nachwachsenden Generation Westdeutschlands in der Nachkriegszeit deutlich hervortreten: im Interesse größerer Flexibilität, Variabilität, Anpassungsfähigkeit an die sich wandelnden Erfordernisse des Arbeits- und Konsumgütermarktes wird auch eine zunehmende Distanzierung der Arbeitskräf-

52 Ein Beispiel für diese Tendenz sind auch die Kinderbuchbearbeitungen gesellschaftskritischer Romane aus dem englischen Sprachbereich; vgl. weiter unten, S.45ff.

53 Krauss, Werner, Grundprobleme der Literaturwissenschaft: Zur Interpretation literarischer Werke (Hamburg, 1968) zitiert Wilhelm von Scholz, Von der Kunst des Romans, ohne Seitenangabe: "Der Roman wird auch für den Leser Ergänzung, fast Ersatz des Lebens, ein steigender Ersatz: Zusammendrängung von jahre-, jahrzehntelangen Dasein in Stunden Lebens, die nun so voll sind, daß das Nurlesen, Nurvorstellen der einzige Weg ist zur Ermöglichung; nicht ein Behelf!" (S.74f)

te bzw. Konsumenten von festgefügtten Wert- und Verhaltensmustern notwendig.

Chaotische wirtschaftliche Prozesse erfordern tendenziell allein die Internalisierung der Anpassungsfähigkeit an das je Gegebene als 'Aufgeschlossenheit', 'Offenheit', 'Modernität', 'Lernen lernen' und die Externalisierung ehemals internalisierter Normen und ihre Verwaltung durch die Medien.⁵⁴

... das, was an die Stelle verbindender Überzeugung trat, nämlich gemeinsame Verhaltensweisen, kollektive Reaktionen, allgemeine Einstellungen, unwillkürliche Urteilsbildung in allen einzelnen Fällen, Trends der Zustimmung und Ablehnung, die die Massenmedien, die Lebensverhältnisse, Werbung und Propaganda formen, müssen sich, um voll wirksam zu werden, an Menschen ohne fundierte Haltung wenden können.⁵⁵

Konsumgewohnheiten sind so leichter entsprechend den Erfordernissen der Ökonomie zu steuern (z.B. Wandel der Mode und 'Veralten' von Waren), neue Anforderungen an die Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte ('In Zukunft wird jeder zwei oder drei Berufe lernen müssen') und ihre Mobilität leichter durchzusetzen.

Literatur hat hier schichtspezifisch die Funktion, durch Konfrontation mit fremden Kulturen die 'Relativität' der Werte zu erläutern (wohlgemerkt: nicht ihre Historizität !), zur Distanzierung aber nicht Analyse und Reflexion, sondern Manipu-

54 Vgl. dazu etwa Riesmans und Marcuses Theorien.

55 Ide, Diskussion Deutsch, S. 13.

lierbarkeit hinzufügen.⁵⁶

... formales Intelligenztraining und die Bildung einer möglichst inhaltsleeren ästhetischen Sensibilität ... lassen sich umsetzen in Flexibilität, Aufgeschlossenheit für neue Möglichkeiten, Anregbarkeit, Reaktionsfähigkeit, Schnelligkeit eines an schnell sich ändernde Inhalte gewohnten Denkens, in Fähigkeiten also, die sich für die Funktionen, die der Schüler im späteren Beruf wird ausüben müssen, als effektiver erweisen werden, als die früher gewünschte, also entsprechend geschulte gute Gesinnung.⁵⁷

Die internationale politische Situation Westdeutschlands teilt dem Fremdsprachenunterricht und in ihm der Beschäftigung mit Literatur die Funktion der 'Völkerverständigung' zu,⁵⁸ die auch die Aufgabe einschließt, überholte nationale Vorurteile abzubauen, in einer Welt der zwei Machtblöcke aber

-56 Vgl. die Ausführungen Ides, ebda., S. 12, über die Auswirkungen des 'pluralistischen Angebots in modernen Deutsch-Lesebüchern: "... Konsum, ... nicht... Gebrauch als Anweisung zum Handeln, denn dafür fehlen die gesellschaftlich verpflichtenden Maßstäbe." Siehe auch ebda., S. 13, wo er sinngemäß behauptet, das absurde Theater und die existenzialistische Literatur kodifizieren die Hilf- und Sinnlosigkeit, ohne Ursachen zu analysieren und die erkannten Widersprüche produktiv weiterzutreiben.

57 Ebda.

58 Vergleiche dazu auch Koelle, W., "Die Begegnung mit der fremden Kultur im Fremdsprachenunterricht: Kurzbericht über ein Unesco-Seminar", Die neueren Sprachen, IX (N.F.)(1960), H. 4. S. 182 - 184, sowie Wilhelm, Theodor, "'Politische Erziehung' im Englisch-Unterricht" in: Georg Geissler (Hrsg.), Quellen zur Unterrichtslehre Bd. 10, S. 140 - 146, ein für die deutsche Nachkriegspädagogik vermutlich sehr charakteristischer Ansatz. (Der Aufsatz wurde ursprünglich 1950 veröffentlicht.)

fast ausschließlich nach Westen gerichtet ist. Die Situation des Fremdsprachenunterrichts in BRD und DDR^{58a} spiegelt getreulich die Frontstellung beider und seine politische Funktion, in der BRD die, die 'Bastion der Freiheit' auch ideologisch zu festigen. Einher geht damit die Zunahme der Bedeutung der amerikanischen Literatur an Hochschule und Schule.⁵⁹

Als neuere Tendenz bleibt noch zu erwähnen die technokratische Degradierung literarischer Texte zu Vehikeln für den an rein pragmatischen Zielsetzungen, dem Spracherwerb, orientierten Fremdsprachenunterricht unter völliger Absehung von den Inhalten⁶⁰, die bloß unbewußt mitgelernt werden. Diese pragmatische Zielsetzung des Fremdsprachenunterrichts, nämlich die Kommunikationsfähigkeit in der Zweitsprache in angebbaren typischen Lebenssituationen, tendiert zu einer völligen Verdrängung des Literaturunterrichts⁶¹ bzw. zu einer Tren-

58a Siehe dazu Rothmund, Alfons, Der englische und französische Unterricht in den Schulen der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland, herausgegeben vom Bundesministerium für Gesamtdutsche Fragen (Bonn und Berlin, 1965)

59 Für Hübner, Didaktik, ursprünglich 1933 veröffentlicht, existiert die amerikanische Literatur noch als nur auch irgendwie zu berücksichtigendes Problem, das aber nur in einigen wenigen Zeilen angesprochen wird; vgl. ebda., S. 210 f.

60 Vergleiche z. B. Cassirer, Sidonie, und Werner Hollmann, "The teaching of literature and the language gap: tape programs for initial literature courses", German Quarterly, XL (März 1967), H. 2, S. 234 - 252

61 "Die Konzeption der 'reinen Spracherlernung' übersieht dann auch geflissentlich, daß formale Ziele nur an (literarischen) Inhalten zu erreichen sind; diese Inhalte aber haben einen Selbst-

nung von Sprach- und Literaturunterricht.

zweck und lassen sich nicht folgenlos als Mittel nur formaler Zwecke verwenden. Daraus folgt: auch Sprachunterricht ist im weitesten Sinn Literaturunterricht. Es kann daher nicht gleichgültig sein, welche 'Kommunikationsinhalte' im Lehrbuch- und Labortext vermittelt werden. (...) Die rigorose Aufspaltung des neusprachlichen Unterrichts in die Sektoren 'Spracherlernung' und 'Literarische Kenntnisse' führt zur Entfremdung der Sprache von der Literatur wie der Literatur von der Sprache." (Ludwig, "Französischer 'Literaturunterricht'", S. 258 - 259)

Zur "... technokratischen Umstrukturierung des Deutschunterrichts..." siehe Ide, Diskussion Deutsch, S. 11: "Man wird den literarischen Unterricht nicht fallen lassen, aber ihn einschränken und in seinen Inhalten so verändern, daß die in ihm geleistete Arbeit Fähigkeiten und Verhaltensweisen ausbildet, die den Erfordernissen 'der modernen Industrie- und Leistungsgesellschaft', wie es verschleiern ausgedrückt wird, entspricht. (...) ... in den Massenmedien und in den unwillkürlich meinungsbildenden Elementen des Konsumzwangs und der Vergnügungsindustrie (verfügt man) über ungleich wirksamere Mittel der ideologischen Indoktrination...." (Arendt (ebda., S. 26 f.) sieht die "... literaturwissenschaftliche und die literaturdidaktische ebenso wie die erziehungswissenschaftliche 'Krise' als ein(en) Teil des kulturellen Unbehagens (, das) nichts anderes ist als ein Reflex der latenten 'Krise' unserer Gesellschaft", genauer "... der Überfälligkeit ... der Produktionsverhältnisse, die durch erstarkte oder verselbständigte Produktivkräfte aufgesprengt werden; Die Literaturwissenschaft erfährt sich in dieser 'Krise' als abständige, von der gesellschaftlichen Entwicklung isolierte und somit luxuriöse Disziplin und beginnt zu befürchten, selbst überfällig zu werden; wie immer in der Geschichte läßt sie ihre Bedeutung auf entweder durch Assimilation an die herrschenden Institutionen oder mit Anleihen bei zeitgenössisch dominanten Disziplinen, gegenwärtig bei der bislang suspekten Soziologie oder Politologie oder gar bei der bislang ignorierten Didaktik;...."

In Anbetracht der Themenstellung dieser Arbeit schien mir die These Arendts interessant genug, sie hier - gleichsam innehaltend und reflektierend - so ausführlich wiederzugeben.)

Die gängigen Didaktiken für den Fremdsprachen- oder - spezieller - den Englischunterricht^{61a} haben dem Gesagten wenn überhaupt etwas, dann nichts wesentliches hinzuzufügen; wo sie Aussagen zur Literaturdidaktik machen, bestätigen sie die bisherigen Ausführungen.

61a Neben den schon erwähnten wären noch zu nennen: Achtenhagen, Frank, Didaktik des fremdsprachlichen Unterrichts: Grundlagen und Probleme einer Fachdidaktik, Pädagogisches Zentrum, Veröffentlichungen Reihe D: Didaktik, Analysen und Modelle, Bd. 7 (Weinheim, Berlin, Basel, 1971); Leisinger, Fritz, Elemente des neusprachlichen Unterrichts (Stuttgart, 1966); Lorenzen, Käte, Englischunterricht (Bad Heilbrunn, 1972); Mihm, Emil, Die Krise der neusprachlichen Didaktik (Frankfurt, 1972), bes. S. 135 - 188 und S. 326 - 334; hier etwas genauere Seitenangaben, da Mihm auf das im folgenden Abschnitt entwickelte hintendiert; allerdings bleibt er bei integrativen, flexibel und nicht inhaltlich auf die - wie er sagt - Infragestellung dieser Gesellschaftsordnung durch die Studentenbewegung reagierenden Vorschlägen zur Effizienzsteigerung des neusprachlichen Unterrichts stehen. (Vgl. ebda., S. 152 ff.). Vgl. zu diesem Komplex auch den mir nur dem Titel nach bekannten Aufsatz von Gisela Wilkending, "Neue Literatur zur Didaktik des Deutschunterrichts", Zeitschrift für Pädagogik, XVII (1971), Nr. 2, S. 243 - 259; außerdem die schon erwähnte Schrift von Christa Bürger, Deutschunterricht - Ideologie oder Aufklärung, bes. S. 6 - 26.